Braucht Uster die Moosackerstrasse?

Uster Zwischen Klima, Kulturland, Entlastung und Aufwertung – die Diskussion um die Moosackerstrasse geht in die nächste Runde. Das Stimmvolk entscheidet nun sowohl über die Initiative als auch über den Gegenvorschlag des Stadtrats.

Marie Frédericq

Am 19. November stimmt die Ustermer Stimmbevölkerung über die «Kulturland-Initiative gegen die Moosackerstrasse» und den Gegenvorschlag des Stadtrats ab. Die Grünen fordern in ihrer Initiative den Stadtrat auf, die Streichung der geplanten Moosackerstrasse aus dem kantonalen Richtplan zu beantragen. Im entsprechenden Gegenvorschlag des Stadtrats will dieser den Bau der Moosackerstrasse verwirklichen, schlägt jedoch vor, diesen direkt an die gleichzeitige Abklassierung und Übernahme der damit entlasteten Strassen zu knüpfen und sie im selben Zuge aufzuwerten.

Entlastung des Zentrums

Bereits seit 1970 ist die Planung der Moosackerstrasse rechtskräftig – sie sollte der Entlastung des Ustermer Zentrums und des Verkehrsflusses dienen und für eine effiziente und zielführende Verkehrsverbindung zwischen «Uster West» und Riedikon sowie darüber hinaus sorgen.

Die Realisierung der Moosackerstrasse soll gemäss Stadtrat die Strassenzüge Zürichstrasse, Zentralstrasse sowie Talackerstrasse massgeblich vom Verkehr befreien und damit Aufwertungsmassnahmen ermöglichen – so beispielsweise ein verkehrsberuhigtes Stadtzentrum. Im Detail soll der Bau der Strasse das Zentrum in den Abschnitten Zürichstrasse (zwischen Nashornkreisel und Sternenplatz), Zentralstrasse, Talackerstrasse, Apothekerstrasse und auf der Riedikerstrasse (zwischen Wührestrasse und Anschluss Moosackerstrasse) entlasten.

Schutz von Klima und Kulturland

Am 28. Juni 2022 reichte die Grüne Partei Uster die «Kulturland-Initiative gegen die Moosackerstrasse» ein, welche fordert, das Projekt «Moosackerstrasse» aus dem kantonalen Richtplan zu streichen. Aus ihrer Sicht ergäbe deren Bau schlichtweg keinen Sinn mehr – aus mehreren Gründen. So sei das Projekt nach über 50 Jahren Planungszeit nicht mehr zeitgemäss, denn heute stünden die Bewältigung der Klimakrise sowie die Förderung der Biodiversität im Vordergrund.

Der Verkehr mache ein Drittel des Schweizer CO_2-Ausstosses aus, da sei also grosses Potenzial gegeben, um dem Ziel des Pariser Klimaabkommens näherzukommen. Dementsprechend müssten klima- und umweltschädliche Projekte klar untersagt werden – der Bau der Moosackerstrasse sei ein solches.

Zudem sehen die Initianten das Kulturland und Naherholungsgebiet als bedroht, durch welches die Moosackerstrasse verlaufen würde. Im Kanton Zürich würden jedes Jahr rund 175 Hektaren Land unter Asphalt und Beton verschwinden. Ausserdem stehe das Projekt im klaren Widerspruch zur Gemeindeordnung 2022, welche von der Stadt Uster verlangt, dass sich diese aktiv für die Sicherung von Kulturland und den öffentlichen Grünraum auf dem gesamten Gemeindegebiet einsetzt. Zudem gingen mit der Versiegelung des Bodens wichtiger Lebensraum und damit ein Stück Biodiversität verloren.

Wer Strassen sät, erntet Verkehr

Der Sinn der Moosackerstrasse war, den Verkehr im Zentrum zu minimieren, damit die überlasteten Strassen abklassiert werden können und dadurch der Ausbau des Stadtzentrums gefördert wird. Aus Sicht der Initianten hilft der Bau der Moosackerstrasse aber nicht dabei, den Verkehr langfristig zu minimieren. So schreiben sie: «Neue Strassenprojekte, welche eigentlich zur Entlastung gebaut werden, lindern die Problematik der Verkehrsüberlastung nur kurzfristig.» Die Moosackerstrasse verlagere demnach die Probleme: So würden andere Quartiere noch stärker durch Verkehr und Lärm belastet.

Der Gemeinderat Uster hat die «Kulturland-Initiative gegen die Moosackerstrasse» mit 9 zu 25 Stimmen abgelehnt. Die Grünen stimmten der Initiative zu und lehnten den Gegenvorschlag des Stadtrats ab.

Auswirkung gemäss Stadtrat

Der Stadtrat unterbreitete zur eingereichten Initiative einen Gegenvorschlag. Dieser wurde mit 21 zu 12 Stimmen angenommen.

Der Gegenvorschlag knüpft den Bau der Moosackerstrasse an die gleichzeitige Abklassierung und Übernahme der Abschnitte Zürichstrasse, Sternenplatz, Zentralstrasse, Talackerstrasse und Riedikerstrasse ins kommunale Strassennetz. Diese sollen zeitgleich mit der Umsetzung der Moosackerstrasse im Sinne des Stadtentwicklungskonzepts aufgewertet werden. Die Moosackerstrasse ist Teil der Planung «Stadtraum Uster 2025» und wird für das Stadtentwicklungskonzept vorausgesetzt.

Gemäss Verkehrsmodell würde die Moosackerstrasse zu einer erheblichen Entlastung der genannten Strassen sowie der Apothekerstrasse, der Seestrasse (zwischen Wilstrasse und Seefeldstrasse) und der Seefeldstrasse führen. Eine Verkehrszunahme gäbe es auf der Wilstrasse und der Riedikerstrasse zwischen Anschluss Moosackerstrasse und Seefeldstrasse, zudem geringfügig auf der Berchtoldstrasse. Damit die Moosackerstrasse den vollen Effekt erzeugen könne, sei eine Sperrung der Zentralstrasse für den Durchgangsverkehr nötig.

Betreffend Machbarkeit in puncto Umwelt bezieht sich der Stadtrat auf die Machbarkeitsstudie von 2014, in welcher keine absoluten No-Gos festgestellt werden konnten, welche gegen die Moosackerstrasse sprechen würden. Die durch den Bau verloren gegangenen Fruchtfolgeflächen gelte es entsprechend zu kompensieren. Aufgrund des neuen Biodiversitätskonzepts von 2021 müssten die Umweltfragen jedoch erneut geklärt werden.

Auch betreffend Lärmbelästigung sieht der Stadtrat keine Gründe, den Bau nicht zu realisieren – zwar würden die direkt angrenzenden Gebiete sowie die Gebiete entlang der Wilstrasse deutlich stärker lärmbelastet, dies könne jedoch mittels eines lärmarmen Belags sowie der Prüfung von Tempo 30 abgepuffert werden.

Den grössten Benefit der Moosackerstrasse sieht der Stadtrat neben der Verkehrsberuhigung des Zentrums in dessen Entwicklungsmöglichkeit – so unter anderem in der Sperrung der Zentralstrasse und im Wechsel in ein Einbahnregime, welches ermöglicht, den historischen Kern der Stadt Uster wieder als Aufenthaltsort zu nutzen. Auch für den Sternenplatz (Nüsslikreisel) sowie die Zürichstrasse würden sich mit dem Bau der Moosackerstrasse und der damit einhergehenden Verkehrsberuhigung der Strassen neue Möglichkeiten für Fussgängerzonen, Fahrradzonen sowie Aufenthaltsorte und Begrünungen ergeben.

FDP, EVP/Grünliberale und SP lehnen die Initiative der Grünen ab, stimmen jedoch dem Gegenvorschlag des Stadtrats zu. Die SVP lehnt sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag ab.

Abklassierung von Strassen

Die aktuell stark ausgelasteten Strassenzüge Zürichstrasse, Zentralstrasse sowie Talackerstrasse sind kantonale Strassen, wodurch sie in die Verantwortung des Kantons fallen. Gemäss Zürcher Kantonsverfassung «sorgt der Kanton für ein leistungsfähiges Staatsstrassennetz für den motorisierten Privatverkehr. Eine Verminderung der Leistungsfähigkeit einzelner Abschnitte ist im umliegenden Strassennetz mindestens auszugleichen.»

Dementsprechend könnten die Strassen nur dann abklassiert und der Gemeinde übergeben werden, wenn eine entsprechende Alternative für das Verkehrsaufkommen gefunden würde – in diesem Fall die Moosackerstrasse. Auch eine Aufwertung wäre laut Stadtrat nur dann möglich.

Dieser Annahme widersprechen hingegen die Initianten der «Kulturland-Initiative gegen die Moosackerstrasse» – sie argumentieren damit, dass der Kanton bereits auf anderen Kantonsstrassen Tempo 30 eingeführt und damit den Verkehr beruhigt hat. «Wir Grüne sind überzeugt, dass das Zentrum und insbesondere die Zürich- und die Zentralstrasse auch ohne Moosackerstrasse für den Langsamverkehr aufgewertet werden können», schreiben diese.

Mit dem Bau der Moosackerstrasse würde das Zentrum entlastet – entsprechend könnte der Nüsslikreisel zum Sternenplatz aufgewertet werden. Grafik: Dominik Gut

Kulturlandinitiative fordert Schutz

Die Kulturlandinitiative wurde von der Zürcher Stimmbevölkerung im Juni 2012 angenommen. Diese soll zum Erhalt der landwirtschaftlichen und ökologisch wertvollen Flächen beitragen. Die Initiative wurde mit 54,5 Prozent angenommen. Der Initiativtext lautete wie folgt: «Eine regionale landwirtschaftliche Produktion, welche die Ernährungssouveränität mit möglichst hoher Selbstversorgung anstrebt, setzt genügend Kulturland voraus. Der Kanton sorgt deshalb dafür, dass die wertvollen Landwirtschaftsflächen und Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung wirksam geschützt werden und in ihrem Bestand und ihrer Qualität erhalten bleiben.» *(mar)*

Die Interpellation der Grünen

Aufgrund der bevorstehenden Abstimmung und wegen noch offener Fragen haben die Grünen eine Interpellation eingereicht. Darin stellen die Antragsteller den Zusammenhang des Baus der Moosackerstrasse mit der Aufwertung der dadurch entlasteten Strassen infrage. Zudem beziehen sie sich auf das Lärmschutzkonzept, welches bereits 2018 hätte umgesetzt werden müssen: Dementsprechend wäre eine Verkehrsberuhigung bereits vor fünf Jahren fällig gewesen. Über die entsprechende Unterstützung des Gemeinderats wird am 13. November abgestimmt. *(mar)*

ANZEIGE

Überparteiliches Komitee bürgerlicher Frauen für Gregor Rutz

Simone Akermann, Betriebsökonomin FH, Pfäffikon; **Regula Baggenstos**, Leiterin Gruppe Energie FDP Bezirk Meilen, Herrliberg; **Anita Borer**, Kantonsrätin / Präsidentin Gewerbeverband Uster, Uster; **Sandy Bossert**, Kantonsrätin SVP , Wädenswil; **Yasmine Bourgeois**, Gemeinderätin FDP, Zürich; **Susanne Brunner**, lic. rer. publ. HSG / Kantonsrätin SVP, Zürich; **Yvonne Bürgin**, Kantonsrätin Die Mitte, Rüti; **Manuela Burkhalter**, Gemeinderätin SVP, Bauma; **Romy Caduff**, Bassersdorf; **Corin Camenisch**, Product Marketing Lead, Wallisellen; **Linda Camenisch**, Kantonsrätin / alt Gemeinderätin FDP, Wallisellen; **Monika Erfigen**, alt Gemeinderätin SVP, Zürich; **Bettina Fahrni**, ehem. Präsidentin Jungfreisinnige Stadt Zürich, Zürich; **Fabienne Farner,** Vorstand FDP Frauen Kanton Zürich, Zürich; **Nina Fehr Düsel**, Unternehmensjuristin / Nationalrätin SVP, Küsnacht; **Barbara Franzen**, Kantonsrätin FDP, Niederweningen; **Ruth Frei**, alt Kantonsrätin SVP, Wald; **Linda Fuchs**, Vorstand Jungfreisinnige Kanton Zürich, Zürich; **Rita Fuhrer**, alt Regierungsrätin / Präsidentin Verein Balgrist, Auslikon; **Astrid Furrer**, Kantonsrätin FDP , Wädenswil; **Petra Ganz**, Gesundheits- und Betriebsökonomin FH/EMBA, Mitglied FDP, Thalwil; **Sefika Garibovic**, selbst. Unternehmerin, Zürich; **Véronique Gerber**, FDP Meilen, Meilen; **Andrea Grob**, Gemeinderätin FDP, Uster; **Barbara Grüter**, Kantonsrätin SVP, Rorbas; **Lara Grüter**, Med. Praxisassistentin, Nürensdorf; **Pia Guggenbühl,** Gemeinderätin FDP, Küsnacht; **Ursula Heinzelmann**, Familienfrau, Kloten; **Romana Heuberger**, KMU-Unternehmerin / Stadtparlamentarierin FDP, Winterthur; **Jacqueline Hofer**, Kantonsrätin SVP / Vorstand KGV Zürich, Dübendorf; **Corinne Hoss-Blatter**, Unternehmerin / Kantonsrätin FDP, Zollikon; **Charlotte Huber-Schwarz**, Hausfrau, Pfäffikon; **Barbar Kluge**, Unternehmerin, SVP Stäfa, Stäfa; **Elisabeth Krismer**, Unternehmerin, Wallisellen; **Jennifer Krismer**, Mutter, Wallisellen; **Katharina Leu**, ehem. Rechnungsführerin / Mitglied FDP, Stäfa; **Monika Leuzinger**, Assistentin, Rümlang; **Susanna Lisibach**, Kantonsrätin SVP, Winterthur; **Valérie Litz**, Driver Libertäre Partei; **Verena Marty**, Dr. iur., FDP Frauen Kanton Zürich, Zollikon; **Marion Matter**, Kantonsrätin SVP, Meilen; **Lisa Meyerhans Sarasin**, ehem. Präsidentin FDP Zollikon, Zollikon; **Karin Müller-Wettstein**, Statthalterin Bezirk Bülach, Bassersdorf; **Alexandra Pfister**, Präsidentin SVP Bezirk Uster, Uster; **Gioia Porlezza**, Mitglied Grosser Gemeinderat FDP, Winterthur; **Natalie Rickli**, Regierungsrätin SVP, Winterthur; **Susanna Rieger**, Rentnerin; **Daniela Rinderknecht**, Kantonsrätin SVP, Wallisellen; **Romaine Rogenmoser**, Kantonsrätin SVP, Bülach; **Angie Romero**, Rechtsanwältin, Kantonsrätin FDP, Zürich; **Sonja Rueff-Frenkel**, lic. iur., Rechtsanwältin /Kantonsrätin FDP, Zürich; **Deborah Scharpf**, Studentin Kommunikationswissenschaften, Wallisellen; **Barbara Schäufele**, alt Gemeinderätin SVP, Uster; **Therese Schläpfer**, Nationalrätin SVP, Hagenbuch; **Bettina, Schweiger**, Präsidentin FDP Bezirk Meilen, Herrliberg; **Sylvie Sieger**, Unternehmerin / Gemeinderätin FDP, Zollikon; **Ollin Söllner**, Vorstand FDP 7/8, Zürich; **Lea Sonderegger**, Gemeinderätin FDP, Dietikon; **Barbara Steinemann**, Nationalrätin SVP, Watt; **Silvia Steiner**, Regierungsrätin die Mitte, Zürich; **Felicitas Taddei**, alt Stadträtin FDP, Wädenswil; **Andrina Trachsel**, SVP Bezirk Andelfingen, Feuerthalen; **Ursula Tschanz**, Präsidentin FDP Stäfa, Stäfa; **Raffaela Turchi**, Juristin / Theologin, Zürich; **Marita Verbali**, Unternehmerin / FDP Kreis 3, Zürich; **Carmen Walker Späh**, Regierungsrätin FDP, Zürich; **Theres Weber-Gachnang**, Präs. Zürcher Landfrauen Vereinigung, alt Kantonsratspräsidentin, Uetikon am See.